

schnittstudie zu Fernsehwirkungen. In: M. Kunczik; U. Weber (Hrsg.), S. 121 ff.

Gunter, B.; Jarrett, J.; Furnham, A.: *Time of Day Effects on Immediate Memory for Television News*. In: *Human Learning*, 2/1983/4, S. 261 ff.

Hagenmaier, M.: *Konstruierte Wirklichkeit. Zur ZDF-Nachrichtensendung für Kinder: »logo – Neues von hier und anderswo«*. In: *Funk-Korrespondenz* Nr. 15/15. 4. 1988, S. P 1 ff.

Huth, S.: *Verstehen und Behalten von Nachrichtensendungen. Eine ausgewählte Darstellung empirischer Befunde*. In: *Fernsehen und Bildung*, 13/1979/1-2, S. 142 ff.

Jensen, K.; Rogge, J.-U.: *Das Experiment »Durchblick«*. Analysiert unter dem Aspekt der politischen Bildung von Schülern. In: *Fernsehen und Bildung*, 13/1979/1-2, S. 82 ff.

Mattusch, U.: *Nachrichten für Kinder. Stationen einer Entwicklung*. In: H. D. Erlinger (Hrsg.): *Kinderfernsehen III*. Essen 1991, S. 73 ff.

McLeod, J. M.; Brown, J. D.: *Familiale Kommunikationsmuster und die Fernsichtnutzung Jugendlicher*. In: H. Sturm; J. Brown (Hrsg.): *Wie Kinder mit dem Fernsehen umgehen*. Stuttgart 1979, S. 215 ff.

Müller, S.: *»logo« – Kinder wollen ernstgenommen werden*. In: *ZDF-Jahrbuch 1989*. Mainz 1988, S. 144 ff. (= Müller I)

Müller, S.: *Logo – the ZDF's News Programme for Children*. In: *EBU review*, 41/1990/3, S. 15 ff. (= Müller II)

Mundorf, N.; Drew, D.; Zillmann, D.; Weaver J.: *Effects of Disturbing News on Recall of Subsequently Presented News*. In: *Communication Research*, 17/1990/5, S. 601 ff.

Müntefering, G. K.: *Zum EBU-Workshop »Information and News for Children«*. In: *epd* 31/32 v. 24. 4. 1976.

Neumann-Braun, K.: *Kinder mögen Nachrichten. Beobachtungen zur Rezeption von »logo« in der Einführungsphase der neuen ZDF-Kindernachrichten*. In: *ZDF (Hrsg.): Kinderfernsehen – Fernseh-kinder*. Mainz 1991, S. 224 ff.

Petty, R. T.; Cacioppo, J. T.: *Communication and Persuasion: Central and Peripheral Routes to Attitude Change*. New York 1988.

Piaget, J.: *Psychologie der Intelligenz*. Olten Freiburg 1972.

Ruhrmann, G.: *Rezipient und Nachricht. Struktur und Prozeß der Nachrichtenkonstruktion*. Opladen 1989.

Schmidbauer, M.: *Die Geschichte des Kinderfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Dokumentation*. München, New York, London, Paris 1985

Schmidbauer, M.; Löh, P.: *Fernsehkinder – »Neue Sozialisationstypen«?* München: Stiftung Prix Jeunesse 1993.

Sturm, H.: *Fernsehen und Entwicklung der Intelligenz*. In: F. Ronneberger (Hrsg.): *Sozialisation durch Massenmedien*. Stuttgart 1973, S. 290 ff.

Wellershoff, I.; Ammermann, A.; Müller, S.: *Konzeptionen konkret. Beispiele aus dem aktuellen Kinderprogramm des ZDF*. In: *ZDF (Hrsg.): Kinderfernsehen – Fernseh-kinder*, Mainz 1991, S. 53 ff.

Winterhoff-Spurk, P.: *Wissensvermittlung durch Nachrichten? Zur Kritik der Lehrfilm-Metapher*. In: K. Böhme-Dürr; J. Emig; N. M. Seel (Hrsg.), S. 173 ff.

Wosnitza, A.-R.: *Fernsehnachrichten für Kinder – Eine kritische Bestandsaufnahme*. Frankfurt am Main 1982.

Wright, J. C.; Kunkel, D.; Pinon, M.; Huston, A. C.: *How children reacted to televised coverage of the space shuttle disaster*. In: *Journal of Communication*, 39/1989/(spring), S. 84 ff.

Verstehen – ja oder nein? Zur Gestaltung von Kinder- nachrichten im Fernsehen

Paul Löh

Die im folgenden besprochene Literatur umfaßt Dokumente zur Geschichte der Fernsehnachrichten für Kinder (1.), zum Selbstverständnis der Programmverantwortlichen/Redakteure (2.), zur Programmanalyse (3.), zur Nutzungsanalyse (4.) und zur

fernsehpädagogischen Einschätzung (5.). Da manche Texte Beiträge zu mehreren der genannten Bereiche liefern, sind die angegebenen Querweise am Schluß einiger Texte beachtenswert.

1. Zur Geschichte der »Fernsehnachrichten für Kinder«

Mattusch, U.: Nachrichten für Kinder. Stationen einer Entwicklung. In: H. D. Erlinger (Hg.): *Kinderfernsehen III*. Essen: Die blaue Eule 1991, S. 73 ff.

In seinem Beitrag macht Mattusch deutlich, welchen Stellenwert Kindernachrichtenprogramme in der Geschichte von ARD/ZDF gespielt haben. Abschnitt 1 enthält eine tabellarische Zusammenstellung der Kindernachrichtensendungen, die im Zeitraum von 1970 bis 1990 produziert und ausgestrahlt worden sind. In Abschnitt 2 finden sich die detaillierten Beschreibungen einiger Sendun-

gen: »Nachrichten des Monats«/HR/1970; »Tagesschau auch für Kinder«/ARD/1971; »Durchblick«/SDR, SR, SWF/1976–1979. Abschnitt 3 ist dem aktuellen ZDF-Kindernachrichtenprogramm »logo« gewidmet. Skizziert werden hier das Selbstverständnis der verantwortlichen Redaktion und einige wesentliche Resultate aus der »logo«-Begleitforschung, in der sowohl die Konzeption des Programms und dessen Realisation wie die Reaktionen und Einstellungen des Kinderpublikums untersucht worden sind. (Siehe 4.: Wosnitza, A.-R.; s. 5.: Jensen, K.; Rogge, J.-U.)

2. Zum Selbstverständnis der Programmverantwortlichen/Redakteure

Wellershoff, I.; Ammermann, A.; Müller, S.: Konzeptionen konkret. Beispiele aus dem aktuellen Kinderprogramm des ZDF. In: *ZDF (Hg.): Kinderfernsehen – Fernseh-kinder*. Mainz: von Hase & Köhler 1991, S. 53 ff.

In dem Beitrag wird eine knappe Skizze der »logo«-Konzeption und des Selbstverständnisses der »logo«-

Redaktion angeboten. Der Beitrag ist insbesondere deshalb von Bedeutung, weil sich in ihm die verantwortliche »logo«-Redakteurin Susanne Müller äußert. (Siehe 3.: Brand, M.; Ruhrmann, G.; s. 4.: Begleitforschung zur ZDF-Nachrichtensendung für Kinder »logo«; s. 4.: Wosnitza, A.-R.; s. 5.: Jensen, K.; Rogge J.-U.)

DER AUTOR

Michael Schmidbauer, Dr. phil., ist Soziologe und freier wissenschaftlicher Autor.

3. Programmanalysen

Bourne, C.: Children's Television News as Political Communications.
Hrsg.: **International Television Studies Conference, London 1986.**

In dem Konferenzpapier geht es um das BBC-Kindernachrichtenprogramm »Newsround«, an dem und an dessen Verhältnis zu den Interessen der Kinder die Möglichkeiten einer politischen, den kindlichen Verarbeitungsfähigkeiten entsprechenden Bewußtseinsbildung diskutiert werden. Ein wichtiges Ergebnis der Untersuchung ist, daß sich in den Kindernachrichten sehr nachdrücklich die etablierten Muster der Erwachsenen- nachrichten durchsetzen und dadurch viele pädagogische und didaktische Vorsätze zunichte gemacht werden, mit denen die Redakteurinnen und Redakteure zunächst an die Gestaltung von Kindernachrichten herangehen. Das heißt: die Kindernachrichten bringen oft nichts anderes als auf Kürze getrimmte Informationen für Erwachsene. Der einzige Unterschied scheint dann nur der zu sein – auch das hat Bourne festgestellt –, daß in den Erwachsenen- nachrichten eine unsichere, problemgeladene und gefährliche, in den Kindernachrichten aber eine eher hoffnungsvolle, sichere und das persönliche Leben achtende Welt vorgestellt wird.

Brand, M.; Ruhrmann, G.: Zeitgeschehen à la carte. Ereignis, Nachricht und Rezipient (Funkkolleg des Hessischen Rundfunks: Medien und Kommunikation – Konstruktionen von Wirklichkeit, 14. Kollegstufe). Frankfurt am Main: Hessischer Rundfunk 1991.

Brand und Ruhrmann zeigen in ihrem Beitrag (Manuskript zu einer Hörfunksendung) eindrucksvoll und im Detail, wie Nachrichtensendungen zustandekommen. Deutlich wird, in welchem Ausmaß und mit welchen Folgen hier Selektions- und Formu-

lierungsprobleme gelöst werden müssen und wie dadurch eine »Realität« aus Nachrichten konstruiert wird. Gerade Kindern läßt sich mit Hilfe dieses Beitrages sehr illustrativ vorführen, was alles passieren muß, bevor eine Nachricht über das Radio oder über den Bildschirm zu ihnen gelangt und wie sich aus den bei ihnen ankommenden Nachrichten eine Welt eigener Wirklichkeit konstituiert. Vorführen läßt sich aber auch, was an Ereignissen und Geschehnissen deshalb unveröffentlicht bleibt, weil ihnen kein »Nachrichtenwert« zugebilligt wird.

Foote, J. S.; Saunders, A.C.: Graphic Forms in Network Television News. In: Journalism Quarterly, 67/1990/3, S. 501 ff.

In ihrer Untersuchung stellen Foote und Saunders dar, welche »forms of graphics« – Symbol, Film, Video und Photographie – in US-amerikanischen Fernsehnachrichten eingesetzt werden. In 78% der ABC-, CBS- und NBC-Nachrichtenprogramme werden solche graphischen Mittel benutzt. Die Beschreibung der »forms of graphics« durch Foote und Saunders enthält viele Hinweise, die sich auf das Konzept der »animierten Graphik« (des »graphischen Erklärstücks«) übertragen lassen, welches in die ZDF-Kindernachrichtensendung »logo« Eingang gefunden hat. Auch die Schlußfolgerungen, die Foote und Saunders im Hinblick auf die rezeptionsunterstützende Funktion der graphischen Mittel ziehen (Verbesserung der Versteh-, Nachvollzieh- und Behaltbarkeit der Nachrichten), entsprechen weitgehend dem, was in der »logo«-Sendung realisiert worden ist. (Siehe 4.: Begleitforschung zur ZDF-Nachrichtensendung für Kinder »logo«; s. 4.: Grimes, T.; s. 4.: Huth, S.; s. 4.: Ruhrmann, G.; s. 4.: Wosnitza, A.-R.)

4. Nutzungsanalysen

Atkin, C. K.; Gantz, W.: Wie Kinder auf Fernsehnachrichten reagieren. Nutzung, Präferenzen, Lernen. In: Fernsehen und Bildung, 13/1979/1-2, S. 21 ff.

1973 befragten Atkin und Gantz 703 Kindergarten- und Grundschulkin- der nach ihrem Umgang mit Erwachsenen- und Kindernachrichten- sendungen im Fernsehen. Rund 50% der Kinder verfolgten regelmäßig die samstäglichen Kinder- und gelegent- lich die Tagesnachrichten für Er- wachsene. Der größere Teil der Kin- der bevorzugte die Kindernachrich- ten. Zwischen dem Nachrichtenver- halten der Kinder und dem ihrer El- tern gab es keinen signifikanten Zu- sammenhang. Jungen nutzten die Nachrichtensendungen öfter und in- tensiver als Mädchen: die Schichtzu- gehörigkeit hatte auf die Nachrich- tennutzung keinen Einfluß. Als Aus- wirkungen des Nachrichtenkonsums wurden festgehalten: Zunahme der Kenntnisse über politische und öf- fentliche Ereignisse und Personen; Erhöhung der (elternbezogenen) Ge- sprächsbereitschaft; Interesse an wei- teren und weitergehenden Informa- tionen.

Atkin, C. K.; Miller, M. M.: Parental Mediation of Children's Television News Learning. In: Communica- tions, 7/1981/1, S. 85 ff.

In einem Experiment untersuchten Atkin und Miller die Auswirkungen, die das Verhalten der Eltern auf den »lernenden« Umgang von 276 Grundschulkindern mit Kurznach- richten hat. Eltern und Kinder wur- den gebeten, sich gemeinsam eine Kindernachrichtensendung anzu- schauen und darüber zu diskutieren. Es zeigte sich, daß die Ermutigung von seiten der Eltern das Interesse, die Aufmerksamkeit und die Lernbe- reitschaft der Kinder beträchlich sti- mulierte.

Begleitforschung zur ZDF-Nachrichtensendung für Kinder »logo«.
Konzeption und erste Ergebnisse.
In: Media Perspektiven, 7/1989,
S. 436 ff.

Der Beitrag stellt einen Zwischenbericht zur Programm-, Akzeptanz- und Wirkungsanalyse der ZDF-Sendung »logo« (Beginn der Ausstrahlung Anfang 1988) dar und gibt Informationen zu den folgenden Komplexen: 1. zu den (insbesondere familialen) Bedingungen, die bei der Rezeption von (Kinder-)Nachrichten durch Kinder zu beachten sind (anhand von GFK-Meßdaten); 2. zu den Themen, Präsentationsverfahren und Sprachformen, die für das »logo«-Programm charakteristisch sind; 3. zur Akzeptanz und zum Verständnis, das die Sendung bei Kindern und Eltern findet; 4. zu den Auswirkungen, die die Sendung auf die Formung von Welt- und Gesellschaftsbildern der Kinder hat. Zusammenfassend ist zu den Ergebnissen, die in mehreren Untersuchungsschritten – teils quantitativ, teils qualitativ – ermittelt worden sind, festzuhalten: 95% der befragten Kinder sind an einem Kindernachrichtenprogramm interessiert; 74% haben mindestens eine »logo«-Sendung mit hoher Aufmerksamkeit und Sehintensität angeschaut; das »logo«-Programm wird von der überwiegenden Mehrheit der Befragten mit der Schulnote 2,9 bewertet; 78% der Kinder plädieren für eine weitere Ausstrahlung von »logo«; bei der Mehrheit der befragten Kinder hat sich der Wissensstand verbessert, der »Blick auf die Welt« geschärft und das Weltbild eine positivere Tönung erhalten.

Brosius, H.-B.: Verstehbarkeit von Fernsehnachrichten. In: M. Kunzlik; U. Weber (Hg.): *Fernsehen – Aspekte eines Mediums.* Köln u. a.: Boehlau 1990, S. 37 ff.

Brosius' Beitrag bezieht sich zwar nicht speziell auf Probleme, die sich bei der Rezeption und Verarbeitung von Nachrichten für Kinder stellen. Er behandelt jedoch drei Punkte, die

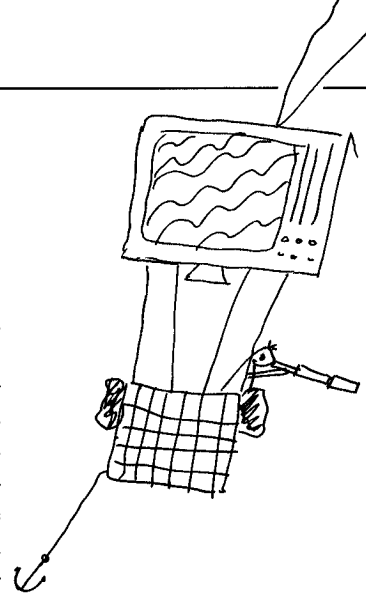
auch für die Analyse solcher Probleme herangezogen werden können. Brosius gibt 1. einen knappen, aber informativen Überblick über die vorliegende Literatur zum Thema »Verstehbarkeit von Nachrichten« und damit über wesentliche Ergebnisse, die erkennbar machen, welche Faktoren »Verstehbarkeit« fördern oder behindern. Er diskutiert 2. verschiedene Formen der Verstehbarkeit. Er versucht 3., die Auswirkung von Fernsehnachrichten unter dem Aspekt des Verstehens oder Mißverstehens aufzuschlüsseln – wobei letzteres im Hinblick auf die Verarbeitungsfähigkeiten und -möglichkeiten der Kinder von besonderer Bedeutung ist.

Brosius, H.-B.: Vermittlung von Information durch Fernsehnachrichten. Einfluß von Gestaltungsmerkmalen und Nachrichteninhalt. In: K. Böhme-Dürr; J. Emig; N. M. Seel (Hg.): *Wissensveränderung durch Medien. Theoretische Grundlagen und empirische Analysen.* München u. a.: Saur 1990, S. 197 ff.

In der Studie werden ebenfalls nicht kinderspezifische, aber doch »kinderrelevante« Resultate zu den folgenden Fragestellungen vorgelegt: 1. Welche Konsequenzen haben unterschiedlich große Informationsmengen auf die Informationsvermittlung? 2. Sind ausführliche oder einfache Informationen vermittlungstauglicher? 3. Welchen Einfluß haben die Art der vorgelegten Informationen (ereignis-, personenbezogen), deren Anzahl und deren Formulierung auf die Informationsvermittlung? 4. Welche Auswirkung haben Bilder, die den Informationen beigefügt sind – insbesondere je nachdem, ob sie mit den Informationen übereinstimmen oder nicht?

Brosius, H.-B.: Format Effects on Comprehension of Television News. In: *Journalism Quarterly*, 68/1991/3, S. 396 ff.

In dem von Brosius vorgestellten Experiment – siehe dazu die Hinweise



zu seinem Beitrag »Vermittlung von Informationen . . .« – ist zweierlei ermittelt worden, das auf das Publikum sowohl der Erwachsenen- wie der Kindernachrichten zutreffen dürfte: 1. Nachrichten werden um so besser verstanden, je mehr sie durch filmische Kommentare ergänzt werden und je abwechslungsreicher die gesamte formale Gestaltung ist. 2. Nachrichten werden am schlechtesten verstanden, wenn sie nur von einer Sprecherin, einem Sprecher vortragen und in einer formal unprononcierten, unprofilieren und unakzentuierten Präsentation angeboten werden.

Cairns, E.: Impact of Television News Exposure to Children's Perceptions of Violence in Northern Ireland. In: *Journal of Social Psychology*, 130/1990/4, S. 447 ff.

In Cairns' Untersuchung ist offengelegt worden, wie einerseits die Wahrnehmung von Gewalt durch die Rezeption von Fernsehnachrichten und wie andererseits die Bereitschaft, Fernsehnachrichten zu nutzen, durch die Wahrnehmung von Gewalt beeinflusst wird. In die Analyse sind 570 nordirische Kinder einbezogen worden, deren Angaben über – in der »Nachbarschaft« – wahrgenommene Gewalt in Relation gesetzt wurden zu Wohnort, Alter, Geschlecht und Nutzung von Fernsehnachrichten. Es zeigte sich zum einen, daß die Nutzung von Fernsehnachrichten die Kinder sensibler gegenüber ihrer Umwelt machte und zu einer präziseren Wahrnehmung von Gewalt beitrug – und zwar um so mehr, je älter die Kinder waren (Differenzen zwischen Mädchen und Jungen konn-

ten nicht festgestellt werden). Und es zeigte sich zum anderen, daß die fernsehunabhängig (das heißt: durch Augenschein) wahrgenommene Gewalt die Kinder zu einer Nutzung von Fernsehnachrichten provozierte, die dann wiederum jene Sensibilisierung zur Folge hatte.

Cohen, A. A.; Adoni, H.; Drori, G.: Adolescents' Perceptions of Social Conflicts in Television News and Social Reality. In: Human Communications Research, 10/1983/2, S. 203 ff.

Im Zentrum der Studie steht die Frage, ob Kinder und Jugendliche zwischen fernsehunabhängig wahrgenommenen und über Fernsehnachrichten vermittelten sozialen Konflikten differenzieren (können). Befragt wurden 917 israelische Kinder und Jugendliche. Die Ergebnisse lassen zweierlei erkennen: 1. Die Differenzierung wird um so klarer vorgenommen, je älter die Befragten und je vertrauter ihnen die betreffenden Konfliktbereiche sind. 2. Die älteren Befragten sind der Auffassung, die Fernsehnachrichten würden eine verzerrte Wirklichkeit präsentieren, während die jüngeren Befragten sehr viel stärker dahin tendieren, das in Fernsehnachrichten Präsentierte für die »wirkliche« Wirklichkeit zu halten.

Drew, D. G.; Reese, S. D.: Children's Learning from a Television Newscast. In: Journalism Quarterly, 61/1984/1, S. 83 ff.

In dem Experiment, das Drew und Reese mit 198 Grundschulkindern durchführten, ist ermittelt worden, wie das »Lernen an Fernsehnachrichten« von der Erläuterung und Kommentierung der Meldungen durch filmisches Bild- und Filmmaterial unterstützt wird: 1. dadurch, daß die kindliche Aufmerksamkeit durch meldungskonformes Film- und Bildmaterial aktiviert wird; und 2. dadurch, daß den Kindern durch meldungsbezogenes (Behalten und Erinnern verbesserndes) Film- und Bildmaterial sowohl

die Struktur der Sendung insgesamt wie der Gehalt der einzelnen Nachrichten deutlicher und verstehbarer werden. In dem Experiment ist zudem besonders eindrucksvoll bewiesen worden, daß selbst ältere Kinder kaum imstande sind, Nachrichten aufzunehmen und zu verarbeiten, wenn diese nicht in konsequenter Weise dem jeweiligen Stand der kognitiven, affektiven und sozial-moralischen Entwicklung der angesprochenen Kinder angepaßt sind.

Findahl, O.; Hoijer, B.: Nachrichtensendungen – wie werden sie verstanden? In: Fernsehen und Bildung, 13/1979/1-2, S. 7 ff.

In dem Langzeitprojekt, das Findahl und Hoijer vorstellen, beschäftigten sie sich mit dem Problem, daß Nachrichten zumeist Fragmente von Ereignissen übermitteln, die sich im Bewußtsein der Kinder als zusammenhanglose Aneinanderreihung von Einzelheiten wiederfinden. Mildern läßt sich dieser Tatbestand insbesondere mit drei Verfahren: 1. dadurch, daß die Inhalte der Nachrichten durch solche visuellen und verbalen Darstellungsformen strukturiert und akzentuiert werden, die den Kindern zumindest die Kerne der Informationen erkennbar und verstehbar machen; 2. dadurch, daß die jeweils zentralen Kausalzusammenhänge hervorgehoben und gezielt Hintergrundinformationen beigegeben werden; und 3. dadurch, daß sich die Nachrichten in ihrer »Sprechweise« der Sicht-, Orientierungs- und Artikulationsweise der Kinder annähern.

Früh, W.: Strukturierung themenbezogenen Wissens bei Massenmedien und Publikum. In: K. Böhme-Dürr; J. Emig; N. M. Seel (Hg.): Wissensveränderung durch Medien. S. 151 ff.

In seinem Beitrag diskutiert Früh einen Sachverhalt, der nicht nur für Erwachsene, sondern auch und gerade auf Kinder zutrifft: nämlich den Umstand, daß das Vergessen einer Infor-

mation, einer Nachricht einerseits sehr schnell und breit ansetzt – daß dabei zunächst aber das »verschont« bleibt, was für die kognitiven und/oder emotionalen Kernaussagen der Information, der Nachricht gehalten wird. Die Schwierigkeiten, die Kinder genau an dieser Stelle zu unterstützen, besteht offensichtlich darin, daß es bei Kindern besonders schwer zu durchschauen ist, wie sie diese Kernaussagen verarbeiten und in das (bei ihnen) bereits vorhandene Gefüge aus Wissen, Affekten und Interpretationen einklamern. Das hängt vor allem damit zusammen, daß sich dieses Gefüge und dessen einzelne »Schemata« bei Kindern erst herausbilden und noch nicht als eine ausgeformte Wissens-, Affekt- und Weltbildstruktur aufgefaßt werden können.

Graber, D. A.: Seeing is Remembering: How Visuals Contribute to Learning from Television News. In: Journal of Communication, 40/1990/3, S. 134 ff.

Grabers Studie, die auf einer Form- und Inhaltsanalyse von Nachrichten und einem Experiment mit 48 (allerdings erwachsenen) Versuchspersonen basiert, kann als Ergänzung zu den Arbeiten von Drew/Reese und Foote/Saunders betrachtet werden. Einerseits zeigt Graber (siehe dazu Foote/Saunders), welchen Stellenwert und welche Bedeutung die »forms of graphics« – Symbol, Film, Video und Photographie – in US-amerikanischen Nachrichtenprogrammen haben; im Unterschied zu Foote/Saunders macht Graber zusätzlich klar, daß die graphischen Mittel durchweg als kurzzeitige und stereotyp gestaltete Einstreusel eingesetzt werden. Andererseits bestätigt die Autorin das Ergebnis, das Drew/Reese ermittelt haben – nämlich, daß das »Lernen an Fernsehnachrichten« sowie das Behalten und Erinnern der rezipierten Informationen um so günstiger verlaufen, je nachdrücklicher die Meldungen durch filmisches

Bild- und Filmmaterial erläutert und kommentiert werden. Dabei weist Graber darauf hin, daß das filmische Material seine Wirkung dann besonders entfaltet, wenn personalisierende und aus ungewöhnlichem Blickwinkel erfolgende Darstellungen angeboten werden.

Grimes, T.: Audio-Visual Correspondence and Its Role in Attention and Memory. In: Educational Technology, Research and Development, 38/1990/3, S. 15 ff.

Auch Grimes' Untersuchung gilt dem gleichen Problem, mit dem sich Drew/Reese, Foote/Saunders und Graber beschäftigt haben: der Konsequenz, die die Korrespondenz von Text und Film/Graphik/Photographie für die Rezeption von Nachrichten haben. Grimes stellt ebenfalls fest, daß die Aufmerksamkeit und Erinnerungsleistung (= thematische und visuelle Wiedererkennung) der Rezipienten dann am intensivsten gefördert werden, wenn zwischen Text und Film/Bild keine »Scher«-, sondern eine sehr hohe Übereinstimmung besteht.

Huth, S.: Verstehen und Behalten von Nachrichtensendungen. Eine ausgewählte Darstellung empirischer Befunde. In: Fernsehen und Bildung, 13/1979/1–2, S. 142 f.

In dem Beitrag wird eine Darstellung empirischer Befunde gegeben, die sich zum einen auf den Bereich »Nachrichten und Nachrichtenrezeption« generell, zum andern auf die Art und Weise beziehen, in der Kinder mit Nachrichtensendungen umgehen. Im allgemeinen Teil werden angesprochen: Darstellungsform, Sprache und Text-Bild-Film-Qualität von Nachrichten; Nachrichteninhalte; bildungs- und schichtsoziologische Rezipientenanalyse. Im »kinderrelevanten« Abschnitt geht es – unter dem Titel »Politische Sozialisation durch Fernsehnachrichten« – um die Nachrichtennutzung der Kinder, um die durch Nachrichten ausgelösten Lern-

effekte sowie um die sozialisierende Funktion von Nachrichten. Huths Arbeit ist zwar schon älteren Datums; sie führt aber immer noch gezielt und präzise in die Probleme ein, die mit den Auswirkungen der Nachrichtenrezeption – vor allem mit der Rezeption von Erwachsenennachrichten – auf Denken und Fühlen der Kinder zusammenhängen.

Mundorf, N.; Drew, D.; Zillmann, D.; Weaver, J.: Effects of Disturbing News on Recall of Subsequently Presented News. In: Communication Research, 17/1990/5, S. 601 ff.

Die Autoren überprüfen die Hypothese, daß die Rezeption einer emotional geladenen Nachricht den Zuschauer dazu provoziert, die nachfolgend vermittelten Informationen nur in einem reduzierten Maße aufzunehmen. In den Test sind zwar nur junge Erwachsene einbezogen worden. Das Ergebnis dürfte sich aber ohne Schwierigkeiten auch auf Kinder übertragen lassen – und dürfte für deren Umgang mit Nachrichten wohl von ganz besonderer Bedeutung sein. Ermittelt wurde nämlich, daß Informationserwerb, -verarbeitung und -speicherung nach der Rezeption emotionalisierter Nachrichten abnehmen und der (erwachsene) Zuschauer mindestens drei Minuten benötigt, um die Irritation zu überwinden.

Neumann-Braun, K.: Kinder mögen Nachrichten. Beobachtungen zur Rezeption von »logo« in der Einführungsphase der neuen ZDF-Kindernachrichten. In: ZDF (Hg.): Kinderfernsehen – Fernsehkind. Mainz: von Hase & Köhler 1991, S. 224 ff.

Neumann-Braun – Mitarbeiter in der »logo«-Begleitforschungsgruppe – faßt die Ergebnisse zusammen, die für das Kindernachrichtenprogramm des ZDF vorliegen; auf die Resultate wurde bereits in der Besprechung der Studie »Begleitforschung zur ZDF-Nachrichtensendung« hingewiesen. Der Vorteil der Neumannschen Dar-

stellung besteht darin, daß er die verschiedenen Analysen, die in der »logo«-Begleitforschung durchgeführt wurden, in einen Argumentationszusammenhang integriert und dadurch zumindest andeuten kann, wie die zahlreichen Einzelergebnisse miteinander verbunden werden können.

Ruhrmann, G.: Rezipient und Nachricht. Struktur und Prozeß der Nachrichtenrekonstruktion. Opladen: Westdeutscher Verlag 1989.

Ruhrmann stellt ein Forschungsvorhaben vor, mit dem Struktur und Prozeß der Nachrichtenrekonstruktion auf seiten der Rezipienten, also der Zusammenhang zwischen Fernsehnachrichten, Nachrichtenrezeption und Wirkungen von Nachrichten transparent gemacht werden sollen. Das Vorhaben versteht sich als eine Weiterführung der Untersuchung, die Mitte der 80er Jahre von Klaus Merten – im Auftrag der ARD/ZDF-Medienkommission – zum Problem »Nachrichtenrezeption« vorgenommen wurde. Im Zentrum der Ruhrmannschen Studie steht der Versuch, aus den Erkenntnissen der Nachrichtentheorie, der Kognitionspsychologie und der Wissenssoziologie ein allgemeines Rezeptionsmodell zu entwickeln, das dann empirisch analysiert wird. Die empirische Analyse bezieht sich dabei auf die Fragen: Welche Nachrichteninhalte werden rezipiert? Wie verarbeitet der Rezipient die aufgenommenen Nachrichten? Welchen Stellenwert haben soziale, personale und situationale Faktoren der Nachrichtenrekonstruktion? Wesentliches Ergebnis der Ruhrmannschen Untersuchung ist: Die Rezipienten von Nachrichten operieren mit Selektionskriterien und -strategien, die von ihrer sozialen Herkunft, ihrer Bildung, ihrem Vorwissen bestimmt sind. »Relevante« Nachrichten zu rezipieren, bedeutet für die Zuschauerin, den Zuschauer, die aktualitätsorientierte Selektion von (Nachrichten-)Ereignissen nach allgemeiner und persönlicher Rele-

vanz sowie Vertrautheit selektiv zu bewerten. Organisiert wird diese Informationsverarbeitung vor allem durch kognitive Schemata, mit deren Hilfe die Rezipienten die inhaltliche Struktur der Nachrichten erfassen, bewerten, speichern, verändern und in der Regel stark vereinfachen.

Winterhoff-Spurk, P.: Wissensvermittlung durch Nachrichten? Zur Kritik der Lehrfilm-Metapher. In: K. Böhme-Dürr; J. Emig; N. M. Seel (Hg.): Wissensveränderung durch Medien. S. 173 ff.

Winterhoff-Spurk setzt an zwei Ergebnissen der Fernsehnachrichtenforschung an: 1. an dem Tatbestand, daß sich die Mehrheit der Zuschauer bei der Rezeption von Nachrichtenprogrammen diesen weder kontinuierlich noch ungestört zuwendet; und 2. an dem Tatbestand, daß der Großteil der Nachrichtenrezipienten viele der angebotenen Meldungen aufgrund deren inhaltlicher Qualität und Präsentationsart weder aufnehmen noch verstehen kann. Winterhoff-Spurk plädiert daher für eine Konzeption von Nachrichtenprogrammen, die sich von der Werbepsychologie inspirieren läßt. Für ihn heißt das: Nachrichtenprogramme – vor allem solche für Kinder – sollen nicht als »informationstransferierende Lehrfilme« angelegt sein, sondern als »spotlight-artige« Stimulantien, die gezielt die Aufmerksamkeit der Zuschauer erregen und diese dazu provozieren, nach weiteren Informationen (in anderen Medien und in Gesprächen) Ausschau zu halten.

Wosnitza, A.-R.: Fernsehnachrichten für Kinder – Eine kritische Bestandsaufnahme. Frankfurt am Main: Fischer 1982.

Obwohl Wosnitzas Buch bereits vor zehn Jahren publiziert worden ist, stellt es im deutschsprachigen Raum immer noch die ausführlichste Dokumentation und den präzisesten Kommentar zum Thema »Kinder und Fernsehnachrichten« dar. Wosnitza

geht in der Einleitung zunächst von einer allgemeinen Analyse aus, die gleichermaßen rezipienten- und produkttheoretisch ausgerichtet ist und sowohl Gehalt und Struktur von Nachrichtenprogrammen wie deren Nutzung durch die Rezipienten offenlegt. Vor diesem Hintergrund nimmt Wosnitza in den folgenden Kapiteln das Thema »Fernsehnachrichten für Kinder« auf, indem er an in- und ausländischen Programmproduktionen die allgemeinen rezipienten- und produkttheoretischen Thesen konkretisiert. Aus den Konkretisierungen – aufgelistet unter den Stichworten »Programmkonzeption«, »redaktionelle Tätigkeit«, »Kinderpublikum«, »inhaltliche und formale Gestaltung der Themen« sowie »künftige Forschungsvorhaben« – leitet Wosnitza dann konzeptionelle und pädagogisch-didaktische Maximen ab, die die Gestaltung von Kindernachrichtenprogrammen anleiten und den Umgang der Kinder mit diesen Programmen strukturieren sollen.

Wright, J. C.; Kunkel, D.; Pinon, M.; Huston, A. C.: How children reacted to televised coverage of the space shuttle disaster. In: Journal of Communication, 39/1989/spring, S. 84 ff.

Die Forschungsgruppe befragte 122 9- bis 12jährige Grundschul Kinder, wie sie die Direktübertragung der Challenger-Explosion (1986) aufgenommen und verarbeitet haben. Die zu analysierende Situation stellte für die Forschungsgruppe eine Konstellation dar, in der – unter außergewöhnlichen und daher spezifische Auswirkungen provozierenden Bedingungen – die emotionale Reaktion der Kinder auf eine Fernsehnachricht festgehalten werden konnte. Von besonderer Bedeutung war für die Forschungsgruppe zudem, daß die Kinder hier mit einem unerwarteten dramatischen und violenten »real-life event« konfrontiert wurden, dessen Wirklichkeit sie nicht

mit einer filmischen Fiktion verwechseln konnten. Das Hauptergebnis der Studie war, daß die Kinder zwar nach außen so taten, als ob sie das Disaster relativ mühelos kognitiv und emotional bewältigt hätten – daß sie über die erlittene schockartige Verunsicherung aber nur in stereotypen Formeln reden konnten, die mehr Angst als Beruhigung signalisierten. Das Resultat legt die Vermutung nahe, daß Kinder bei der Auseinandersetzung mit erschütternden, insbesondere aber mit katastrophischen Ereignissen ohne zusätzliche Gesprächs- und Interpretationshilfen durch Personen, die erklärend und beruhigend eingreifen können, überfordert sind. (Siehe 1.: Mattusch, U.; s. 3.: Bourne, C.; s. 3.: Brand, M.; Ruhmann, G.; s. 5.: Jensen, K.; Rogge, J.-U.)

5. Fernsehpädagogische Texte

Aufenanger, S.: Kindernachrichten »logo« – Politische Bildung auf neuen Wegen. In: Medien praktisch, 14/1990/3, S. 17 ff.

Aufenanger stellt Aufbau und Konzeption des ZDF-Nachrichtenprogramms »logo« dar sowie dessen Akzeptanz und vermutete Bildungseffekte. Er weist darauf hin, daß das Interesse der Kinder an Kindernachrichten zum einen erheblich vom Verhalten der Eltern und deren Einstellung zu Nachrichten bestimmt wird – zum andern von der Ähnlichkeit, die Kinder mit Erwachsenen nachrichten haben. Das Dilemma des »logo«-Projekts sieht Aufenanger darin, daß das Programm den Kindern einerseits einen didaktisch aufbereiteten Einblick in die Welt der Politik, der Wirtschaft und der Ökologie gewährt – ihnen andererseits aber eine spezifische Variante von Infotainment anbietet, die gerade in ihrer Auswirkung auf das kindliche Bewußtsein in Frage zu stellen ist.

Czirr, B.; Ferenz, H.: Kick – Nachrichten für Kinder. Projekt der Bürgerradio-Hörfunkwerkstatt Berlin. In: Medien praktisch, 15/1991/3, S. 47 ff.

In dem Beitrag wird eine medienpädagogische Aktion geschildert, in der von Kindern (zwischen 9 und 14 Jahren alt) ein Kindernachrichtenprogramm (»Kick«) vorbereitet und über den SFB und den Berliner Rundfunk ausgestrahlt wurde. Unter Assistenz von erwachsenen Helfern (»Berliner Hörfunkwerkstatt«) produzierten die Kinder fünf 7minütige Nachrichtensendungen im Hinblick auf zehn von ihnen selbst genannte Schwerpunktthemen (Umwelt, Stadtrandumgestaltung, Schule, Freizeit usw.). Besonders deutlich wurde bei diesem Projekt, daß Kinder sehr leicht zum Mitmachen zu bewegen sind und in der Aktion beträchtliche Diskussions-, Produktions- und Durchsetzungsfähigkeiten entwick-

keln. Deutlich wurde aber auch, daß ein solches Projekt nur realisierbar ist, wenn sensible und kontinuierlich tätige medienpädagogische Anleitung sowie pädagogisch interessierte Techniker/innen zur Verfügung stehen und wenn Räumlichkeiten für (Gruppen-)Diskussionen und Produktion, organisatorische Kapazitäten und entsprechende Finanzmittel vorhanden sind.

Jensen, K.; Rogge, J.-U.: Das Experiment »Durchblick«. Analysiert unter dem Aspekt der politischen Bildung von Schülern. In: Fernsehen und Bildung, 13/1979/1–2, S. 82 ff.

Thema der Untersuchung war das Kindernachrichtenprogramm »Durchblick«, das zwischen 1976 und 1979 von SDR, SWF und SR ausgestrahlt wurde. In der (qualitativ angelegten) Befragung kamen 130 Schüler/innen zu Wort, die über die Verständlichkeit der Sendung, ihr

nachrichtenvermittelndes Wissen und ihre Ansprüche an Kindernachrichtenprogramme im allgemeinen und an »Durchblick« im besonderen Auskunft gaben. Eingeleitet wird die Darstellung der Ergebnisse durch zwei Abschnitte, die sich auf die Situation von Kindernachrichtenprogrammen in verschiedenen europäischen Ländern und auf die Bedeutung des Fernsehens als (politisch-)sozialisierender Instanz beziehen. Im Hinblick auf ihre Untersuchungsergebnisse entwickelten die Autoren pädagogische und didaktische Forderungen, an denen sie einerseits das Programm »Durchblick« messen und von denen sie andererseits Postulate für eine Verbesserung dieses Programms ableiten. (Siehe 1.: Mattusch, U.; s. 3.: Bourne, C.; s. 4.: Begleitforschung zur ZDF-Nachrichtensendung für Kinder »logo«; s. 4.: Neumann-Braun, K.; s. 4.: Wosnitza, A.-R.)

FORSCHUNG

Jo Groebel

Gewalt in (Kinder-)Nachrichten

Nachrichten für Erwachsene sind auch Nachrichten für Kinder – eine besondere Verantwortung also der Nachrichtenredakteure für die Darstellung von Gewalt. Fernsehbilder von Verhungerten in Somalia in zwei unterschiedlichen Fassungen präsentiert, zeigen, wie man sich auf das Schicksal leidender Menschen einlassen kann.

Soll man, kann man Kinder vor Gewaltdarstellungen in Nachrichten schützen? Oder muß ihnen frühzeitig auch die zerstörerische Facette menschlichen Zusammenlebens vermittelt werden? Neben der Schwierigkeit, überhaupt Normen aufzustellen, handelt es sich hierbei wohl eher um akademische Fragen. Tatsächlich schauen die meisten Kin-

der täglich quer durchs Programm. Dabei erleben sie auf dem Bildschirm soviel an Gewalt in fiktiven und Informationsprogrammen mit, daß nur bei völligem Abschalten oder streng dosiertem und geregeltm Fernsehkonsum ein »Schutz« vor Gewalt möglich wäre – eine lebensferne Perspektive. Abgesehen von der derzeit heftig geführten »Abrüstungsdebatte« ist die vermutlich sinnvollere Überlegung, wie man Kindern reale Gewalt vermittelt. Das ist vielleicht eine der wichtigsten Aufgaben von Kindernachrichten.

Es wird zwar viel darüber gesprochen, daß die Medien Gewalt in unserer Gesellschaft auch zeigen müßten. Aber zum einen ist fraglich, wie »repräsentativ« die Menge von Me-

diengewalt für reale Gewalt ist, zum anderen – und das ist vermutlich der wichtigere Aspekt – geht es um die Struktur der dargestellten Gewalt. Wird das mit ihr verbundene Leiden in einer Weise vermittelt, die weder die Opfer zu Objekten von Voyeurismus macht, noch so entsetzlich ist, daß nur noch (Wahrnehmungs-)Abwehr erfolgt? Anders formuliert: Legt Gewaltdarstellung auch Empathie oder gar Mitleid mit den Opfern nahe?

Die qualitativen Ergebnisse unserer Analyse von Gewalt im deutschen Fernsehprogramm zeigen, daß diese Perspektive wohl nicht die Regel ist. Dabei ist zunächst wichtig, die Unterschiede zwischen den Programmgenres zu berücksichtigen.